

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 96.

Wittwoch, den 17. August 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Anlässlich der am Samstag, den 20. ds. Mts. oder an einem der folgenden Tage stattfindenden

### Beleuchtung der Gasanlagen mit Feuerwerk

ist gemäß § 1 der ortspolizeilichen Vorschriften bezüglich des Besuchs der Kgl. Anlagen z. vom 25. August 1888 der Zutritt zu den Kgl. Anlagen von der Einrichtung des vom K. Badkommissariat festgesetzten Eintrittsgeld abhängig gemacht und sind daher sämtliche Zugänge zu denselben abgesperrt.

Den 15. August 1898.

Stadtschultheizenamt:  
Bäuer.

## Den Grasertrag

von 1 Morgen Wiese in der Nähe vom Windhof hat zu verkaufen.

Karl Gittel, jr.  
Kutscher.

## Einmach-Gläser

mit Glasverschluss

### sowie Täschchen

sich eignet zum Kraut- u. Bohneneinmachen empfiehlt

Ghr. Batt.

I<sup>a</sup> Emmenthaler,

I<sup>a</sup> Edamer,

I<sup>a</sup> Rahm-Käse

empfehlen

Kr. Treiber.



## Weinhandlung

von

Ghr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

## Weine

in allen Preislagen. Fachweise und von 1 Liter ab.


Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage einen guten Rotwein von 20 Liter ab zu 50 S abzugeben.

## Büztuch

in bekannter Güte empfiehlt

J. F. Gutbub.

## Danksagung.



Für die uns erwiesene Teilnahme an dem schweren Verluste unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Karoline Wolber**  
sagen wir hiemit den herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.



Große Auswahl in  
Kragen u. Manschetten  
Cravatten, Corsetten,  
weiße u. farbige Hemden,  
Kinderschürzen, Hand-  
schuhe u. Strümpfen  
billigt bei  
G. Meringer.



Wildbad, den 15. August 1898.

## Todes-Anzeige.



Dieferschütterten teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante  
**Christine Seyfried,**  
Conducteurs Witwe  
nach kurzer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitten  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

## Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

**Voss'sches Vogelfutter** Singfutter für Kanarien, „Ceres“ bestes Kanarien-Aufzuchtfutter, Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Prachtfinken-, Kardinal-, Lerchen-, Meisen-, Dompaffenh- u. Specialfutter für alle einheim. Finkenarten, „Exquisit“ Feinfutter für zarte Weichfresser, Voss'scher patent. Milbenfänger, Reform-Fischfutter, „Munditia“, Hundereinigungspulver, Voss'scher Blattlaustod, präpar. Vogelsand, Voss'sches „Musca mit der Schwalbe“ (gesetzlich geschützt) das beste Futter für Fische u. weichfressende Vögel jeder Art, erhältlich in Wildbad bei **Carl Wilh. Bott.**

Broschüren „Der praktische Vogelpfeger“ Anleitung zur Pflege u. Zucht UMSONST.

Frisches  
**Salaföl**  
empfehlen J. F. Gutbub  
Jeden Tag zwischen  
**Koch- u. Süßbutter**  
empfehlen Chr. Batt.

**Empfehlung**  
in fertigen Herren-, Burschen u. Knaben-Anzügen, einzelne Herren-, Burschen- und Knaben-Hosen. Anfertigung nach Maß, äußerst billig.  
S. Rixinger.

**Plakate:**  
„Zimmer zu vermieten“ und  
„Hier wohnen Kurgäste“  
sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von  
Bernh Hofmann.

**I<sup>a</sup> Most-Rosinen**  
frisch eingetroffen in Originalsäcken von  
ca. 50—55 Klg.  
B<sup>r</sup> f N<sup>o</sup>  
empfehlen billigst Chr. Brachhold.

Jeden Tag von morgens 9 Uhr  
an warmen



bei Bäcker Bechtle.

Schöne  
**Orangen & Citronen**  
frisch eingetroffen bei  
G. Lindenberger, Conditior.

**Königliches Kurtheater.**  
Direktion: Intendant Rat Peter Liebig.  
Mittwoch den 17. August 1898.  
61. Vorstellung. Dazendkarten gültig.  
Zum letzten Male:

**Renaissance**  
Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schön-  
than und Franz Koppel-Gelfeld.  
Donnerstag, 18. August 1898.  
62. Vorstellung. Dazend-Karten gültig.

**Jugendfreunde**  
Lustspiel in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Griechische Wein** von F. C. Ott in Würzburg  
ärztlich empfohlen:  
**Ferner Malaga, Menescher Aus-  
bruch u. sonstige Krankenweine**  
offen und in Flaschen  
empfehlen **F. Funk (G. Lindenberger.)**

Gegründet 1876. **Schloss-Brunnen** Gegründet 1876.  
**Gerolstein**  
Natürliches Mineralwasser.  
**Tafelgetränk I. Ranges.**  
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem  
Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden.  
Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
Haupt-Niederlage:  
**General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.**  
Niederlage für Wildbad: Emil Gaspar, Neuenbürg.  
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**  
Versicherungsbestand am 1. Juni 1898: 740 1/2 Millionen Mark.  
Bankfonds „ 1. „ „ 235 Millionen Mark.  
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach dem Alter der Versicherung.

**Cigarren & Cigaretten**  
sowie  
**Rauch-, Kau- & Schnupf-  
Tabake**  
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

**Schmiedeeiserne Möbel**  
(von der Schorndorfer Möbelfabrik)  
empfehlen zu Fabrikpreisen.  
**Fr. Treiber.**  
Musterbuch u. Preisliste stehen zu Diensten.

**Schablonen**  
zum Wäsche zeichnen empfehlen  
J. F. Gutbub.

**I<sup>a</sup> holl. Leinöl**  
bei Mehrabnahme billigste Preisnotierung  
empfehlen **Chr. Brachhold.**

## N u n d s c h a u.

Wildbad, 15. Aug. Bei dem am letzten Sonntag in Neuenbürg abgehaltenen Gau- turnfest erhielt im Vereins-Riegen-Wettturnen in der zweiten Klasse der Turn-Verein Wildbad den V. Preis.

— Mietverträge, welche vor 1899 begannen und über den 1. Januar 1900 hinaus laufend abgeschlossen sind, werden, so lange sie laufen, nach jetzt gültigem Gesetz beurteilt. Tritt stillschweigende vertragsmäßige Verlängerung nach dem 1. Januar 1900 ein, so wird das verlängerte Vertragsverhältnis nach dem bürgerlichen Gesetzbuch beurteilt.

— Gelee aus Falläpfeln. Jetzt fallen viele Äpfel von den Bäumen, bleiben liegen und verfaulen dort. Wie der „praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ mitteilt, kann man aus solchen Falläpfeln, die noch zu Grün sind, um Mus daraus zu kochen, auf folgende Weise Gelee machen: Die unreifen Äpfel werden geschäubert, in den Kochtopf getan, Wasser darauf gegossen, bis es übersteht, dann zerlockt und zu einem dünnflüssigen Brei gerührt. Dieser Brei wird in ein grobmaschiges, leinenes Tuch getan und abtropfen gelassen. Der abgetropfte Saft wird hierauf mit Zucker zu Gelee gekocht: Auf 1 Liter Saft 400 Gramm Zucker, etwa  $\frac{1}{4}$  Stunden kochen. Dieser unreife Äpfelgelee hat eine prächtige, rotgoldige Farbe und ist geradezu kostbar, ein Leckerbissen für die Kinder und für die Erwachsenen. Die Herstellung ist auffallend billig, das Pfund kostet noch nicht 25 Pf.

— Wie sehr man in den Waldorten des Schwarzwaldes darauf aus ist, die Heidebeervernte möglichst zum eigenen Vorteil auszunützen, geht daraus hervor, daß manche Gemeinden durch Anzeigen in den Lokalklättern Fremden das Sammeln in den Korporations- und Privatwäldern verboten. Die heutige Beervernte war im ganzen eine gute und für die ärmeren Bewohner der Waldorte recht lohnend, da von Händlern Preise von 1 30 M. bis 2 M., je mehr für ein Simri bezahlt wurden. Auch aus dem Sammeln der demnächst reifen Preiselbeeren, deren es viele an den Staudchen giebt, erhofft man eine schöne Einnahme. Von der nun sich üppig entsaltenden Heideblüte erwarten die Bühnengärtner noch einigermaßen einen ergiebigen Honigertrag, der ihnen umsomehr zu gönnen wäre, da das Frühjahr und der Vor Sommer recht ungünstig in Beziehung auf Honigtracht verliefen.

Stuttgart, 11. Aug. Neuerdings tritt wieder mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Kultusminister Dr. v. Sarwey in nächster Zeit von seinem Amte abzugehen gedenke. Als sein Nachfolger gilt bekanntermaßen der einstige Führer der deutschen Partei in Württemberg, Staatsrat Dr. v. Götz und als dessen Nachfolger wiederum soll der gegenwärtige Kanzleibirektor im Ministerium des Innern, Oberregierungsrat v. Restle in Frage kommen.

Stuttgart, 11. Aug. Das Automatenrestaurant der Tivolibrauerei auf der Königsstraße zeigt sich immer mehr als ein tolgelobenes Unternehmen, welches nur in den ersten Wochen des Beginns seinen Reiz der Neugierde wegen ausübte. Eine erschreckende Leere bietet sich den Passanten der Königsstraße beim Einblick in das große Lokal. Stuttgart ist eben noch nicht Großstadt.

Calw, 12. Aug. Heute mittag stürzten 2 Knaben samt dem morschen Gebälke vom sogenannten „Känzele“ an der Waldhornbrücke in die Nagold. Da es an der Stelle sehr tief ist und beide des Schwimmens unkundig waren, schwamm Hr. Fbkt. D. Wagner, welcher den Vorgang in der Nähe beobachtet hatte, sofort nach und brachte sie wieder aufs Trockene.

Göppingen, 12. Aug. (Töblicher Unfall.) Heute abend ereignete sich ein großes Unglück. Oberamtsbaumeister Müller, der mit dem Zug um 9 Uhr ankam, stieg aus dem Wagen, so lang der Zug noch im Gange war. Er kam dabei zu Falle und wurde überfahren, der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt; die Leiche wurde ins städtische Krankenhaus verbracht. Der Verunglückte hat laut „S. W.“ sein Amt nur 5 bis 6 Jahre bekleidet. Die Familie wird allgemein bedauert.

Gmünd, 11. Aug. Wie wir kürzlich berichtet haben, fielen zwei 2 Kinder in den Josesbach. Während das eine alsbald tot herausgezogen wurde, hat man das andere erst jetzt gefunden. Es war von Josesbach in die Rems geschwemmt worden.

Eberstadt, 11. Aug. Ein sehr origineller Kauf fand in einer hiesigen Wirtschaft statt. Ein Holzhändler vom Mainhardtswald brachte einen Wagen Bretter hierher, um ihn zu verkaufen. Ein gerade anwesender Schreinermeister aus der Nachbarschaft bot nach einigem Handel 4 M. für den Zentner Bretter, worauf der Händler sofort einging. Der Käufer dachte ein gutes Geschäft gemacht zu haben, nachdem jedoch der Wagen Bretter gewogen war, zog der Käufer mit langem Gesicht von dannen mit dem Bewußtsein ca. 50 M. für die Bretter zu viel bezahlt zu müssen.

Heidenheim, 12. Aug. Wegen der bekannten Mordaffäre im Kupfsendorfer Walde war in den letzten Tagen Untersuchungsrichter Kerner aus Ellwangen wiederum zwei Tage hier, in Mergelsteinen, Kupfsendorf und am Thatorte selbst. Durch den hiesigen Bezirksgeometer wurde ein genauer Plan von dem Thatorte aufgenommen. Wie man hört, soll der des Mordes dringend verdächtige Buchbinder Rumpf, welcher in Ellwangen inhaftiert ist, nächste Woche hierher gebracht und ihm verschiedene Zeugen gegenüber gestellt werden. Rumpf soll nämlich an dem Tage, an welchem der Mord ausgeführt wurde und an welchem noch niemand etwas von der grauenvollen That ahnte, in einer hiesigen Wirtschaft ausgesagt haben, die Frau eines Forstwarts Rieg sei im Walde ermordet worden. Würde sich diese Aussage bestätigen, so wäre mit Sicherheit anzunehmen, daß Rumpf, wenn nicht der Mörder selbst, so doch Zeuge des Mordes gewesen ist. Die Kleider des angeblichen Mörders sind gegenwärtig noch in einer chemischen Anstalt zur Untersuchung, ob nicht etwaige Blutspuren an denselben entfernt worden sind.

Lörrach, 12. Aug. Seit heute nachmittag 5 Uhr steht die Spinnerei in dem benachbarten Dorfe Steinen, ein großes 4stöck. Gebäude, in Flammen. Mehrere Feuerwehren, darunter auch die hiesige Fabrikfeuerwehr, suchen des Flammenmeeres Herr zu werden; bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Das Feuer wütet weiter.

Ulm, 12. Aug. Heute Abend 7 $\frac{1}{4}$  Uhr brach in dem Dachstuhl des neuen Post-

gebäudes Feuer aus, wodurch dieser abbrannte und das ganze Gebäude ruiniert wurde. Das Feuer ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein Arbeiter eine brennende Lötpfanne stehen ließ. Sämtliche Telegraphenleitungen sind unterbrochen.

Ulm, 13. Aug. Aus Anlaß des Brandes im neuen Postgebäude trafen heute Nacht mehrere Beamte von Stuttgart hier ein. Der Telephonbetrieb in hiesiger Stadt ist auf Wochen unterbrochen. Der durchgehende Verkehr von Stuttgart nach München und nach Friedrichshafen ist bereits wieder hergestellt. Die Entstehungsurache des Feuers ist fabriklässige Brandstiftung, wahrscheinlich durch Flächner, welche auf dem Dache des neuen Postamtsgebäudes Arbeiten zu machen hatten. Eine Zündung durch Startstrom ist unbedingt ausgeschlossen. Der durch den Brand entstandene Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Pforzheim, 12. Aug. Die Glocken für die neue evangelische Kirche sind angekommen und wurden dieselben teilweise schon gestern im Turme untergebracht. Mit der Beförderung der größten Glocke machte man sich gestern abend zu schaffen. Dieselbe wiegt ca. 90 Ztr. Die interessante, schwere Arbeit zog zahlreiche Zuschauer herbei. Insgesamt kommen 5 Glocken in die Kirche.

Frankenthal, 11. August. Das kürzlich hier gestorbene, als Wohltäterin bekannte Fräulein Amalie Folz bedacht außer vielen Privaten, Dienstboten usw. auch unsere Stadt in ihrem Testamente. Sie bestimmte ihr schönes Wohnhaus zur Errichtung eines Waisenhauses auf den Namen „Amalie-Folz-Stift“ mit einer Verwaltungssumme von 152 000 M. Ferner warf sie 15 000 M. für einen neu zu errichtenden Kindergarten aus, 8000 M. zur Instandhaltung des Parkes und 5000 M. zur Instandhaltung der Anlagen des Friedhofs, weitere 16 000 Mark als einen Unterstützungsfonds. Sodann vermachte sie der Kasinogesellschaft ein Haus mit Zubehör, der protestant. Kirche 12 000 Mark dem Elisabethen-Hospital 8000, dem Diakonisserversen 5000, dem Saalbauverein 10 000, dem Verschönerungsverein 4000, dem Landeshilfsverein Abteilung Frankenthal 5000 und dem pfälzischen Dienstbotenstift 5000 M.

Elbing, 10. Aug. In königlich-Neudorf brannten 3 Häuser nieder, wobei zwei Kinder umkamen.

Kassel, 14. August. Der Kaiser hat gestern nachmittag bei einem Spazierritt einen Unfall erlitten, welcher glücklicherweise keine nachteiligen Folgen gehabt hat. In der Nähe des Herkules drängten sich Damen an den Monarchen heran, um ihm Blumensträuße zu überreichen. Als der Kaiser dieselben nehmen wollte, bäumte sich plötzlich das Reitpferd hoch auf, so daß der Kaiser zu Fall kam. Er hat keinerlei Schaden erlitten. Ueber den Unfall scherzend bestieg der Kaiser ein anderes Pferd und ritt nach dem Schlosse zurück.

St. Ludwig, 7. Aug. Dem „Str. Tagbl.“ wird von hier geschrieben: Der letzte Tag der hiesigen Kilbe bot unserer Bevölkerung noch ein interessantes Schauspiel. Der Friseurgehilfe Höse von hier hatte mit einigen Freunden die Wette gemacht, daß er den Tierbändiger Giacomelli im Köfig inmitten seiner Löwen rasieren werde. Diese Wette wurde am Montag Abend zum Austrag gebracht,

Es hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden. Den Käfig betrat zuerst der Tierbändiger und dessen Frau; letztere stellte sich vor die Löwen, während ersterer auf einem der beiden mitgebrachten Stühle Platz nahm. Beherzt betrat nun der Friseur den Käfig und verrichtete gerade wie im Atelier seine Arbeit, während welcher Zeit sich die beiden Tiere durchaus ruhig verhielten. Die Darsteller wurden ob ihre Mute allseitig beglückwünscht.

Liffeng, 14. Aug. Der gestern abend 11 $\frac{1}{2}$  Uhr aus Paris abgelassene Personenzug entgleiste bei dem Dorfe Beuvillers im Departement Calvados. 7 Personen kamen dabei ums Leben und 41 wurden verletzt.

— Ein vierfacher Kindesmord. In der Nähe von Lytton in der Grafschaft Essex tödete ein Mann Namens William Viney seine vier im zartesten Alter stehenden Kinder. Das fünfte, älteste Kind, ein vierzehnjähriger Knabe, entging nur durch einen Glückszufall dem gleichen Schicksal. Viney ist ein seit längerem beschäftigungslos. Tagelöhner. Ohne Geldmittel, ohne Wohnung, durchstreifte er in höchster Not seit mehreren Tagen die Gegend rings um Lytton mit seinen Kindern.

Nachtsüber schliefen sie im offenen Felde. Ebenso geschah es am 12. August. Mitten in der Nacht ging Viney jedoch, wie er sagt, erbebend daran, den Kindern mit einem Taschenmesser die Hälse durchzuschneiden. Der älteste vierzehnjährige Knabe erwachte. Er sah den Vater bei dieser entsetzlichen Beschäftigung und lief davon, um die Polizei herbeizurufen. Viney wurde verhaftet. Drei Kinder fand man bereits tot, das vierte sterbend. Viney gab anfänglich auf Fragen keine Antwort. Er benahm sich vollkommen gesamt; er hat wohl nachträglich einen Selbstmord beabsichtigt. Viney ist 50 Jahre alt.

— (Der Krieg zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten.) Der vorläufige Friedensvertrag zwischen Spanien u. Amerika ist nun perfekt geworden, was aus nachfolgenden Meldungen zu ersehen ist.

Washington, 13. Aug. Gestern nachmittag  $\frac{1}{2}$  1 Uhr erhielt Cambon das Telegramm, durch welches er unbeschränkte Vollmacht erhält, das Friedensprotokoll zu unterzeichnen.

Washington, 13. Aug. Das Protokoll über die Friedensbedingungen wurde gestern im Weißen Hause um 4 Uhr nachmittags

unterzeichnet. Alger machte sämtlichen Truppenkommandeuren von der Unterzeichnung des Protokolls Mitteilung und befahl, die Feindseligkeiten einzustellen.

— Auch ein Dementi. Ein merkwürdiges Dementi bringen die „Nowosti“. Warschauer Blätter hatten berichtet, in einer Privatklinik der Stadt sei an einer älteren Frau eine schwere Operation mit Öffnung der Bauchhöhle ausgeführt worden. Nach einigen Monaten sei diese Frau gestorben, und bei der Sektion habe man als Todesursache eine Pincette konstatiert, welche die Ärzte bei Vornahme der Operation in der Bauchhöhle der Kranken vergessen hatten. Wie nun der Sohn der verstorbenen Frau, die von dem Professor Kossinski und einem Dr. Solmann in der Privatklinik des Lezieren operiert worden war, den „Nowosti“ schreibt, lebte seine Mutter nach der Operation noch sieben Monate und starb unter großen Qualen. Die Nachricht, „eine“ Pincette sei im Leibe der Toten gefunden worden, müsse jedoch als unbegründet bezeichnet werden: man fand in der Toten zwei vergessene Pincetten.

## Stationen der Seligkeit.

Novelle von F. Stödert.

(Nachdruck verboten.)

3.

Der junge Schriftsteller hatte die Feder nicht wieder in die Hand genommen, seit Elinor fortgegangen war. Sinnerd hatte er ihr nachgeschaut, bis sie seinen Blicken entschwunden war. Ihr Gang war leicht und schwebend, ihre Gestalt anmutig. Und waren Elinors Gesichtszüge auch nicht gerade schön zu nennen, so lag doch ein ganz eigener Reiz in ihrem zarten Gesichtchen. Jedenfalls besaß sie außer ihrem Reichtum noch andere anziehende Eigenschaften, und eigentlich war er ein Narr, noch zu zögern, sich nicht des Glückes teilhaftig zu machen, was ihm das Glück großmütig in den Schooß warf. Wie anders, wieviel reicher und schöner konnte sich dann sein Leben gestalten. Er brauchte dann nicht mehr des schändlichen Mammons wegen seine Werke überall anzubieten, brauchte sich nicht mehr demütigenden Zurückweisungen derselben auszusetzen. Er that einen tiefen Atemzug, denn er dachte daran, wie er frei sein konnte von allen Alltagsorgen, und nur die Feder in die Hand zu nehmen brauchte, wenn sein Genius ihn dazu trieb. Welch leuchtendes Zukunftsbild spiegelte sich vor seiner Seele. Auch der Dichterraum, ein schönes Landhaus, fern von dem Geräusch der Welt und doch in der Nähe der Residenz zu besitzen, ließ sich dann leicht verwirklichen, immer versüßlicher, lockender traten solche Bilder vor seine Seele, und während er den Kopf zurücklehnt und in das Blättergewirr über sich schauend, solchen Träumen nachhina, näherte sich ihm das Schicksal, ihn zur Entscheidung drängend, in Gestalt eines jungen Mannes, des Herrn von Lichtenow.

Frei von Lichtenow war ein junger Gutbesitzer, dessen Gut ganz in der Nähe des Badeortes lag. Er interessierte sich lebhaft für Elinor, und trug sich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, um deren Hand anzuhalten, wäre nur nicht der interessante

Schriftsteller dagewesen, den die junge Dame augenscheinlich bevorzugte und der in Lichtenow's Augen ein sehr gefährlicher Nebenbuhler war. Wie fesselt mußte doch dieser Koser über die verschiedensten Dinge zu sprechen, während Lichtenow gar keine Unterhaltungsgabe besaß. Von dem, was sein Interesse hauptsächlich in Anspruch nahm, seine Felder und Wiesen, seine junge Baum- schule, seine Pferde, davon lobnte es sich doch kaum zu sprechen. Er war eben nur ein tüchtiger Landwirt. Sonst war er aber ein braver Mann, nur daß junge Damen sich schwerlich zu Lichtenow's Ansicht bekehren würden, besonders eine Dame wie Elinor Straten, die in der Fülle des Reichthums aufgewachsen und nicht danach fragte, wo das Korn wuchs, und die Kartoffeln und das Obst gedieh.

Alle Ungewißheit hat für energische Naturen, wie Lichtenow eine war, etwas unerträgliches. Des langen Zweifels und Schwankens müde, hatte er heute beschlossen, Koser ohne Umschweife zu fragen: ob er wirklich daran dachte, sich um Fräulein Straten zu bewerben, dann wollte er zurückziehen, so schwer es ihm auch erschien, seinem Herzenstrau zu entsagen. In dieser Absicht war er heute ausgeritten, und stand jetzt vor Koser, der verwundert aussah ob dieser plötzlichen Erscheinung, des jungen Rittergutsbesizers. Gelassen hörte aber Koser zu, wie der junge Mann in schlichter Weise von seinem Interesse für Fräulein Straten sprach, aber als er nun etwas verlegen und zögernd mit der entscheidenden Frage plötzlich herausrückte, da flammte es leidenschaftlich in dem Gesicht Koser's auf.

Was sollte das heißen. Wollte man ihn zu einer Entscheidung drängen. Bei dem Anblicke des treuerzigen Gesichtes Lichtenow's ihm gegenüber schmolz jedoch sein Zorn sofort und er fragte nur etwas ironisch: „Sie gedenken sich also um Fräulein Straten zu bewerben, Herr von Lichtenow?“

„Ich stehe zurück, wenn Sie mir versichern, daß Sie es auch beabsichtigen,“ entgegnete dieser bescheiden.

„Ah, das ist ja ungeheuer lebenswürdig von Ihnen!“

Diese in spöttischem Tone gegebene Antwort änderte aber plötzlich die ruhige Gemüthsstimmung des Herrn von Lichtenow und er entgegnete geritzt:

„Bitte, sprechen Sie nicht in solchem ironischen Ton von einer sehr ernsten Sache, und will nur fatalen Verdruß vermeiden. Ich liebe die junge Dame aufrichtig und wäre der glücklichste Mann unter Gottes Sonne wenn meine Neigung erwidert würde. Aber das wage ich kaum zu hoffen, denn Fräulein Elinor's Interesse gilt allem Anschein nach Ihnen.“

Das war einfach und klar gesprochen, fast beneidete Koser den jungen Mann um diese Klarheit der Gefühle. Er hatte bis jetzt kaum daran gedacht und sich gefragt, ob er Elinor liebe, ihre Persönlichkeit war von dem Glanz ihres Reichthums stets in den Hintergrund getreten. Trotzdem aber hatte er ein Gefühl, als wolle Jemand unbesugter Weise die Hand ausstrecken nach einem Kleinod, welches ihm allein zufam. Wie konnte es dieser durchschnittsmensch nur wagen mit ihm zu rivalisiren, wie konnte er hoffen, je Elinor Straten zu gewinnen und mit ihr all' den Mammon, der ihm vorhin schon so lockende Zukunftsträume vorgegaukelt hatte, nein diese Hoffnung mußte Lichtenow sofort genommen werden.

„Ich gedenke allerdings mich um Fräulein Straten zu bewerben, nur liebe ich keine Ueberhöhung,“ sagte Koser jetzt etwas erregt.

„Dann — dann wünsche ich Ihnen alles Glück,“ stammelte Lichtenow. Er war aber dann sehr blaß geworden und verabschiedete sich sofort. Der glückliche Nebenbuhler sollte wenigstens den Triumph haben, seine ihm unmännlich dünkende Schwäche noch zu sehen. Ein so heißer Herzenswunsch überwindet sich nicht so leicht, auch Mannesmut und Stolz hat damit zu ringen, sagte sich dann später allerdings auch Lichtenow.

(Fortsetzung folgt.)